

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 95 (1969)  
**Heft:** 41  
  
**Artikel:** Der "heisse Sommer"  
**Autor:** Sahli, Werner  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-509157>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Haare, Geld und Geist

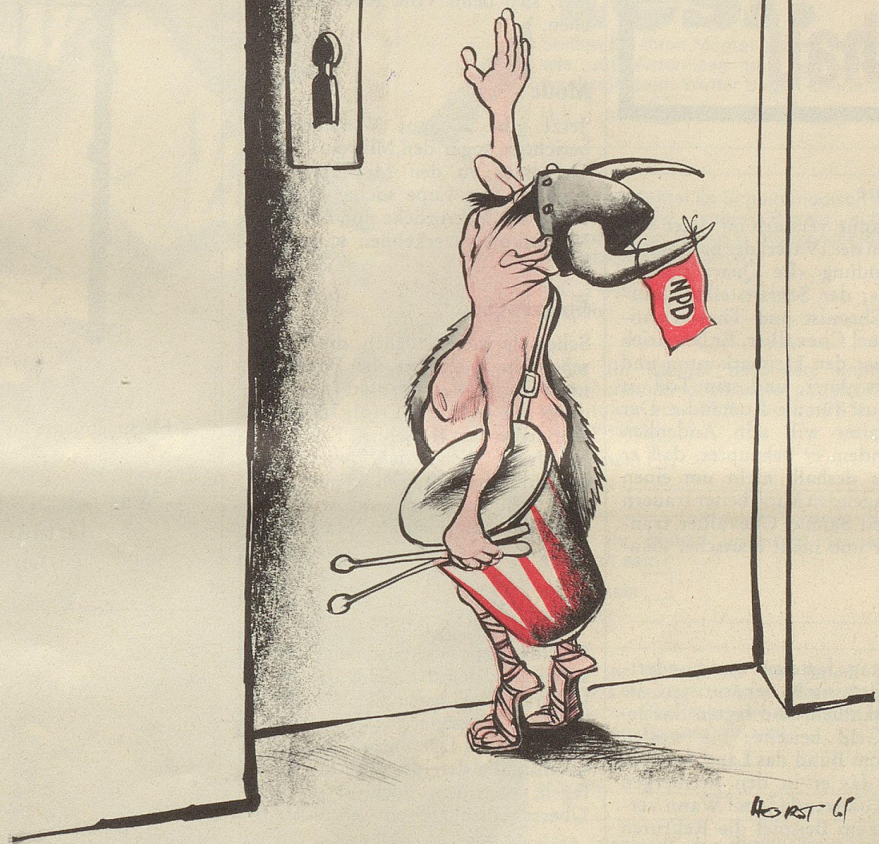
Es gibt Dinge, die sich offenbar ausschließen. Die älteste feindliche Paarung ist Geld und Geist. Auch Geld und Haare wollen sich nicht finden, denn hartnäckig geht die Behauptung um, je üppiger der Haarwuchs, je dürftiger der Geldbeutel, und mit dem Geist und den Haaren sei es ebenfalls nichts: lange Haare, kurzer Verstand ... es ist ein Jammer.

Da muß etwas dran sein. Wie sonst wäre ein Verbot der Direktion des jurassischen Lehrerseminars zu verstehen. Die angehenden Lehrer dürfen keine Bärte tragen. Auch die Haarlänge werde überwacht. Schlagender Beweis, daß der Geist in Gefahr stand. Die ungehinderte Ausbreitung ist ihm jetzt sicher. Bekanntlich kann der Geist überall wehen, doch in jurassischen Seminaristenbärten scheint er sich leicht zu verfangen. Ob's an der Dichte der Bärte oder an der Kleinheit des dort wehenden Geistes liegt ... wer will es entscheiden?

Haare, Geld und Geist – sie ringen auch im Saanenland. Zu den weltbekannten Saanenziegen ist das Heer menschlicher Prominenz gestoßen, Fürsten, Kaiser, Filmstars. Sie bringen Geld nach Gstaad, viel Geld, und natürlich den zugehörigen Geist. Aber leider brachte eine wahre Beatles-Invasion viel Aerger ins ländliche Tal. Aerger und viel Haare. Hier, so mag es unter den Haarwurzeln gedacht haben, können wir mit Geist's und Geld's friedlich beisammen sein. Und schließlich haben ja sogar Saanenziegen respektable Bärte. (Keine Angst im Jura: Saanenziegen gehen nicht aufs Seminar.)

Nun muß die Gemeinde Saanen ihren Ruf verteidigen, ihr Imitsch bewahren. Sie wird das tun. Schon im Interesse jener von Rang und Namen, die sich dort treffen. Das Telefonverzeichnis von Gstaad ist zwar recht verschwiegen, es gibt nichts Außergewöhnliches preis; ein Lord, ein Reeder, eine einsame Baronin. Eine Kommission wird mit den Polizeiorganen prüfen, wie dem langhaarigen Aergernis begegnet werden kann. Die Lösung? Gratishaarschnitt bei Ueberschreiten der Gemeindegrenze, daneben ein Kreditinstitut, oder Grenzübertritt nur gegen Bankkontoauszug? Ob Haare, ob Geld, ob Geist. Einer wird verlieren. Quizfrage: welcher? Hallo Gstaad, hallo Lehrerseminar, antworten bitte.

Ernst P. Gerber



0,7 % zuwenig!

Werner Sahli

### Der «heiße Sommer»

Der «heiße Sommer» wurd' doch nicht so heiß wie ängstlich man, und klug, schon prophezeite. Die Weste blieb – bei uns – beinahe weiß. Man schlug sich nicht; es blieb beim Wortverschleiß, nicht schönem grad, jedoch von jeder Seite.

Nur da und dort zerbrach man «Kleingeschirr» und saß auf Schienen gegen Etabliertes für eine «bessere Welt». Wenn ich nicht irr, zeigt *die* sich, wie das Kopfhaar etwas wirr und oft als etwas an die Wand geschmiertes.

Doch wurden Wasserwerfer nicht erprobt. Mit Worten «kämpfend», die oft hart und rüde wurd' gegenseitig nicht gerade «gelobt»; doch scheint's, man war, nachdem man ausgetobt, des «großen Zorns» und seiner «Kraft» doch müde.